

„Bemerkenswerte Gedanken eines CDU-Mannes, denen ich beipflichten kann“

Nachdenkliches eines Sozialdemokraten zum eigenen Parteijubiläum / Von Wilfried Pfister (2)

Nachstehend der zweite und letzte Teil der Erinnerungen des Stellvertretenden Unterbezirksvorsitzenden der SPD, Wilfried Pfister, die unter dem Eindruck der gegenwärtigen sozialen Umdenk- und Umschichtungsprozesse verfaßt wurden, die gegenwärtig die öffentliche Diskussion in der bundesdeutschen Gesellschaft beherrschen.

Die 80er und 90er:

Höhen und Tiefen

Zeitsprung ins Jahr 1980. Im Bundestagswahlkampf besucht Willy Brandt Rotenburg. Begleitet von einem Troß von Parteifreunden, Polizisten und Journalisten, unternimmt er einen Spaziergang vom Parkcafé durch den Schloßpark und die Breitenstraße zum Marktplatz, wo er von mehreren tausend Menschen begeistert empfangen wird. Es ist wohl die größte Wahlkampfkundgebung seit Jahrzehnten, die die Fuldastadt erlebt hat - auch für mich ein unvergessliches Ereignis. Der SPD-Ortsverein hat Manfred Fehr und mich als Ordner „ausgesehen“, wir tragen weiße Armbinden - in dieser Rolle fühle ich mich nicht so ganz wohl. Zum Glück gibt es keine Zwischenfälle.

Angenehme Erinnerungen an den Sonderparteitag im Juni 1987 in Bonn. Als Delegierter des Unterbezirks Hersfeld-Rotenburg verfolge ich zum ersten Mal „live“ die Diskussionen auf einem Bundesparteitag und erlebe die Wahlen Hans-Jochen Vogels zum Bundesvorsitzenden und Willy Brandts zum Ehrenvorsitzenden der Partei „aus erster Hand“. Etwas eingeschüchtert komme ich mir schon vor ob der vielen „Prominenz“ in meiner unmittelbaren Umgebung. Samstag, 14. März 1987: ein großer Tag für die Freunde vom SPD-Ortsverein Lisperhausen. Der SPD-Fraktionsvorsitzende im Bundestag, Hans-Jochen Vogel, unterstützt die hessischen Sozialdemokraten im Landtagswahlkampf. Er hat kurzfristig noch einen Termin frei und besucht - begleitet vom Landtagsabgeordneten Bernd Schleicher und vom Bundestagsabgeordneten Berthold Wittich - die „Hirsche“. Gestärkt von Lisperhäuser „ahler Wurscht“ hält Vogel eine zündende



Sichtlich angetan von Rotenburger Spezialitäten. Erster Stadtrat Friedrich Heßler überreicht sie Willy Brandt während seines Besuchs in der Fuldastadt 1980.

der Kommunalwahl in Rotenburg, als die SPD unverdienterweise und unerwartet ihre absolute Mehrheit in der Stadtverordnetenversammlung verliert. An die Ernüchterung für die Sozialdemokraten nach den ersten freien Wahlen in der DDR 1990 - Wahlforscher, Journalisten und Politiker hatten sich mit ihren günstigen Prognosen für die SPD total verschätzt.

Was mich in den letzten Jahren am meisten bedrückt, ist das Wiedererstarken von rechtsextremistischen, nationalistischen und rassistischen Tönen. Sicher - braunes Gedankengut gab es auch in den siebziger Jahren, es wurde jedoch meist anonym verbreitet. Heute tragen NPD-Anhänger und Sympathisanten der Republikaner ihre menschenfeindlichen Thesen ungeniert in aller Öffentlichkeit vor! Solange ich politisch wirke, wird dies für mich die größte Herausforderung bleiben. Der Kampf gegen die Unbelehrbaren und Ewiggestrigen. Mit seiner jährlichen Gedenkfeier zum 20. Juli in Bebra-Imshausen leistet der SPD-Unterkreis Rotenburg einen kleinen Beitrag, um den Gefahren des Rechtsradikalismus entgegenzuwirken.

Kalte Nasen im Wahlkampf

Wie viele Stunden habe ich seit

nicht beklagen, auch nicht „selbstbeweihräuchern“. Ich möchte diese Zeit nicht missen. Ein großes Stück Lebenserfahrung habe ich durch die Begegnung mit den unterschiedlichsten Persönlichkeiten und Charakteren - sowohl in der eigenen Partei als auch bei den politischen Gegnern - , durch die Beobachtung von menschlichen Verhaltensweisen gewonnen.

Die Zeiten ändern sich

Wenn ich die siebziger Jahre mit der heutigen Zeit vergleiche, empfinde ich gewaltige Unterschiede. „The times they are changing“ - die Zeiten ändern sich, sang Bob Dylan in den siebziger Jahren. Die Zahl derer, die bereit sind, sich ehrenamtlich zu engagieren, ist stark zurückgegangen.

Der „Zeitgeist“ - vor allem repräsentiert durch die Idole des Privatfernsehens propagiert die rücksichtslose Vertretung der eigenen Interessen, den hemmungslosen Egoismus, die Ignoranz gegenüber den Problemen des Nächsten. Vorbild ist nicht derjenige, der sich für die Allgemeinheit einsetzt, der seine Freizeit für Ehrenämter im Sportverein, in der Musikgruppe, bei der Feuerwehr oder in der politischen Partei einsetzt, sondern

lischen Wende“?

Contra zynischen Zeitgeist

Und doch - auch wenn sie von den Propagandisten des „Zeitgeistes“ belächelt werden - es gibt sie noch - Idealisten, die sich in der Friedensbewegung oder für den Umweltschutz engagieren. Menschen mit ethischer und christlicher Motivation, die in kirchlichen Initiativen auf die Probleme der Entwicklungsländer aufmerksam machen und zum solidarischen Teilen aufrufen. Auch diejenigen, die aus moralischer Überzeugung politische Verantwortung übernehmen. Ich möchte an dieser Stelle eine Lanze brechen für alle, die - auch in den Parteien ihre Freizeit opfern, um sich uneigennützig und ehrenamtlich zu betätigen. Die zum Beispiel bei Wind und Wetter Wahlprospekte verteilen, Wahlstände bekleben und aufstellen, sich am Infostand den kritischen Fragen der Bürgerinnen und Bürger stellen, bei der Organisation von Sommerfesten und Weihnachtsfeiern helfen, Versammlungen besuchen und sich in die Vorstände wählen lassen. Und das alles, ohne zu fragen: „Was bekomme ich dafür?“

In einem Interview hat Altbundespräsident Richard von Weizsäcker vor kurzem den Rückgang des

und humorvolle Wahlrede, die gar nicht seinem Image als „Oberlehrer“ und Verwalter von „Klarsicht-hüllen“ entspricht. Schöne Erinnerungen an die euphorische Stimmung nach der Grenzöffnung im Herbst 1989 und im Frühjahr 1990, auch bei den Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten in den neu gegründeten SPD-Ortsvereinen in Thüringen, und an den Sieg Manfred Fehrs bei der Bürgermeister-Direktwahl im Herbst 1993 in Rotenburg. Die Gedanken gehen aber auch zurück an bittere Niederlagen - so 1981 bei

Wie viele Stunden habe ich seit 1971 in verräucherten Gasthauszimmern und Bürgerhäusern bei stundenlangen Parteisitzungen verbracht? - Ich habe sie nicht gezählt. Wie oft habe ich mir zusammen mit Parteifreunden auf dem Rotenburger Marktplatz bei winterlichen Wahlkämpfen kalte Nasen geholt? - Ich weiß es nicht. Auch die Zahl der hitzigen Debatten in Parteigremien, Fraktionssitzungen und Tagungen der Kommunalparlamente habe ich nicht festgehalten. Damit keine Mißverständnisse aufkommen: Ich will mich

politischen Partei opfert, sondern derjenige, der ausschließlich die Frage stellt: „Wieviel Kohle kann ich so schnell wie möglich verdienen?“ Bewundert wird der Tennis- und Fußballstar, der „Talkmaster“ im Fernsehen, der für seine Ansammlung von Belanglosigkeiten, Geschwätzigkeiten und Geschmacklosigkeiten Millionen verdient! Die Zeiten sind kälter geworden, Zyniker und Menschenverächter führen das große Wort. Sind das die „Werte“ der von Helmut Kohl 1982 angekündigten „geistigmora-

vor kurzem der Rückgang des Gemeinsinns beklagt: „Die Welt, vor allem die westliche Welt, wird immer vollständiger von wirtschaftlichem Denken beherrscht. Die Marktinteressen steuern unsere Gesellschaften. Marktinteressen aber isolieren die Menschen gegeneinander, weil man sich als Wettbewerber begegnet. Umso notwendiger wird der Gemeinsinn... Zu ihm gehören die Wertmaßstäbe einer Gesellschaft, die nicht allein von materiellem Denken beeinflusst und geprägt sein darf... Gemeinsinn heißt unter anderem aufeinander zugehen, ohne sich in Besitzständen einzumauern“. Bemerkenswerte Gedanken eines CDU-Mannes, denen ich nur beipflichten kann. Es wäre schön, wenn ich mit dieser Betrachtung einige Leserinnen und Leser zum Nachdenken gebracht hätte. Und noch schöner wäre es, wenn sich einige (oder viele) aufraffen und sagen würden: Jawohl, ich bin bereit, einige Stunden im Monat für eine ehrenamtliche Aufgabe zu opfern!



Entgegen dem verbreiteten Klischee erweist sich Hans-Jochen Vogel als ein zündender Redner mit der Gabe, seine Zuhörer immer wieder zum Lachen und Schmunzeln zu bringen. Lispenshausen, Landtagswahlen 1987

Ambulanter Pflegedienst Geburtig



Sozialstation

- telefonischer und persönlicher Notdienst rund um die Uhr
- häusliche Pflege
- Kurzzeitpflege in unserer Seniorenresidenz
- Verleih und Verkauf von Pflegehilfsmitteln (z. B. Betten etc.)
- Rezepturannahme in unserem Ladenlokal in Waldkappel
- Erstellung von Pflegegutachten

Kostenlose Information:
Sontra, Tel.: 05653/911 11
Waldkappel, Tel.: 05656/93193